



Das Prinzenpaar der Schlackohren

Assamstadt. Auf ein fastnachtsbegeistertes Prinzenpaar können die Schlackohren in dieser Saison gespannt sein: Mit dem Ehepaar Diehm, Prinzessin Verena I. und Prinz Carsten I., hat sich ein Pärchen gefunden, das schon lange aktiv im Verein tätig ist und sich selbst als „Herzblut-Schlackohr“ bezeichnet. Verena stammt aus einer waschechten Schlackohr-Familie während Carsten seit vielen Jahren als Vorsitzender die Fasnachtsgesellschaft leitet. Beide gehören außerdem der bekannten Wagenbaugruppe „Alles Pfusch“ an. Die Totalitäten werden dem närrischen Volk in ihrer Proklamation in den drei Prunksitzungen am Samstag, 3., sowie am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Februar, mitteilen.

Es gibt noch sehr gute Sitzplatzkarten für die erste und die dritte Sitzung. Diese sind bei der Volksbank in Assamstadt erhältlich oder können unter Telefon 06294/42260 oder per Fax unter 422639 erworben werden. Auch über die Homepage der Schlackohren können diese erworben werden. Darüber hinaus sind für alle Veranstaltungen weitere Karten jeweils an den Abendkassen erhältlich. Die Umzugsversammlung findet am Montag, 5. Februar, ab 20 Uhr im Gasthaus „Zum Straußen“ statt. Hier werden die Weichen für den großen Rosenmontagsumzug gestellt. Die Teilnehmer erhalten notwendige organisatorische Hinweise und werden über wichtige Neueregelungen beim Umzug und über die TÜV-Abnahme informiert. Von jeder Umzugsgruppe sollte ein Vertreter an der Versammlung teilnehmen.

Informationen zu allen Highlights findet man außerdem unter www.schlackohren.de

Hackerangriff auf die Bezirkskliniken

Ansbach/Nürnberg. Die Bezirkskliniken Ansbach sind Opfer eines Hackerangriffs geworden. Laut einer Presseinformation der Kliniken haben Unbekannte Daten verschlüsselt. Als Folge des Angriffs haben sich die Krankenhäuser zeitweise von der Notfallversorgung abgemeldet.

Es geht um den unbefugten Zugang zu den Systemen der IT-Infrastruktur der Bezirkskliniken Mittelfranken in Ansbach, Engelthal im Landkreis Nürnberger Land sowie des Klinikums am Europakanal Erlangen. Wie schnell die Systeme nach der Cyberattacke wiederhergestellt werden könnten, sei derzeit noch nicht absehbar, hieß es noch anfangs der Woche. Aus Sicherheitsgründen seien zunächst alle Systeme vom Netz getrennt worden.

Polizei, Staatsanwaltschaft, das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht und der Bayerische Landesbeauftragte für Datenschutz wurden von der Klinikleitung informiert. Weiter hieß es bislang öffentlich, dass zum vollständigen Ausmaß des Schadens noch keine abschließenden Angaben gemacht werden können.

Das Bezirksklinikum Ansbach ist zuständig für das Gebiet westliches und südöstliches Mittelfranken und Teile des Ballungsraumes Nürnberg. Ein Außenstandort des Bezirksklinikums Ansbach ist die 2009 an der Kreisklinik Weißenburg erbaute Tagesklinik mit einer Institutsambulanz. *sabix*

Vor welchen Herausforderungen man bei der Sanierung des Museums steht

Stadt- und Wallfahrtsmuseum Walldürn: Restaurierung bringt einige Überraschungen ans Licht und kostet 7,3 Millionen Euro. Wiedereröffnung im Frühjahr 2026

Abenteuer pur ist die Sanierung des Stadt- und Wallfahrtsmuseums in Walldürn. „Die Sanierung erfordert ein für Baudenkmäler spezifisches Know-how“, erläutert Architekt Friedrich Staib beim Rundgang auf der Baustelle.

Von Daniela Käflin

Walldürn. Eigentlich sollten die Arbeiten, die vor etwa einem Jahr begonnen haben, schon weiter gediehen sein. „Aber solche Sanierungen sind eine Herausforderung, denn oft kommen ungeahnte Details ans Licht“, so Architekt Friedrich Staib gegenüber den Fränkischen Nachrichten. So sei beispielsweise die Sanierung des Pilz- und Hausschwambefalls in großen Teilen der Deckenkonstruktion zwischen dem Erd- und dem Obergeschoss eine unerlässliche Maßnahme gewesen, die Zeit kostet. So alte Häuser müsse man schließlich erstmal kennenlernen.

Wände bauchen aus

„Außerdem bauchen die Wände aus, wohin man schaut“, erklärt er. Aus diesem Grund habe man das historische Gebäude des Erbauers Valentin Stumpf aus dem Jahr 1577 mit Schnüren verspannt, um die Wände zu sichern. Bei genauerem Hinsehen habe man festgestellt, dass die Deckenbalken nicht auf der Wand aufliegen, sondern auf Steinkonsolen, die teilweise abgebrochen sind. „Das Haus ist eine einzige Fehlkonstruktion“, meint der Architekt.

Diese Besonderheiten der Bauschicht dieses einzigartigen Walldürner Hauses sollen später auch für die Besucher des Museums sichtbar sein. Das Haus steht an einer ganz zentralen Stelle der Hauptstraße, die Wallfahrer müssen immer an ihm vorbei.



Durch das Dach ist Wasser in den Übergang zwischen Wand und Erker eingedrungen. Die kniffligsten Arbeiten hat der Zimmermann inzwischen erledigt.



Bei der Sanierung des Stadt- und Wallfahrtsmuseums in Walldürn kommen immer wieder ungeahnte Details ans Licht, die für die Handwerker neue Herausforderungen mit sich bringen. Beim Rundgang erläutert Architekt Friedrich Staib die Besonderheiten. Die Arbeiten im Altbau sollen im Laufe des Jahres abgeschlossen sein. Das Museum wird voraussichtlich im Frühjahr 2026 wiedereröffnet.

BILDER: DANIELA KÄFLIN

Warum aber die untere Decke des Gebäudes mehr kaputt ist als die obere, weiß der Fachmann auch nicht. „Das wäre eine Frage für die Walldürner. Ich könnte mir vorstellen, dass im unteren Stockwerk frü-

her viel mit Wasserdampf gearbeitet wurde“, vermutet er. Außerdem erkenne man überall Spuren von schwarzem Rauch.

Im Museum wird Geschichte aufgearbeitet. Aus diesem Grund, so der Fachmann beim Rundgang, sei das historische Walldürner Gebäude genau das richtige für diesen Zweck. „Es ist ein Fleckchen Erde, von dem Impulse ausgehen“, verdeutlicht Staib. Der Haupteingang soll sich künftig auf der Seite Richtung Basilika befinden, der moderne Anbau für das Tourismusbüro im rückwärtigen Bereich soll mit einer Brücke mit dem Altbau verbunden werden.

Wenn der Altbau im Laufe dieses Jahres saniert ist, soll mit dem Neubau begonnen werden. Darin wird auch die Technik untergebracht. Da die Sandsteinmauer im rückwärtigen

Bereich des Stadt- und Wallfahrtsmuseums unterhalb der Basilika ebenfalls in einem speziellen Verfahren tiefergelegt und verankert werden muss, konnte mit dem Neubau noch nicht begonnen werden.

„Diese Wand unterhalb der Basilika steht als nächste an“, so der Architekt. Mit der Wiedereröffnung des Museums können die Besucher nach seiner Aussage im Frühjahr 2026 rechnen.

Den Kostenrahmen von 7,3 Millionen will Staib trotz enormer Preissteigerungen auf dem Bausektor einhalten. Inzwischen habe sich die Lage wieder ein bisschen normalisiert, meint er.

Die außergewöhnlich dicken Eichenbalken im Haus weisen auf den enormen Reichtum seines Erbauers Valentin Stumpf hin. Gerade ist ein Handwerker dabei, das Fachwerk

auszumauern. „Aber bis dieser Zustand erreicht ist, lebt man bei einem solchen Gebäude ständig in Angst, dass etwas einstürzt. Das ist wirklich gefährlich“, verdeutlicht der Architekt.

Ob Erker gleich Ärger bedeutet? Er will es nicht leugnen, denn im Obergeschoss ist durch das Dach Wasser eingedrungen, genau am Übergang der Wand zum Erker. „Das war eine ganz besondere Herausforderung. Aber das Kniffligste hat der Zimmermann inzwischen schon abgefangen“, erklärt Staib. Auch bei den Verformungen der Decke sei die Kreativität der Handwerker gefragt.

Selbst bei der Dachkonstruktion, die die letzte Station des Rundgangs ist, müssen vom Bestand Teile weggesägt und mit Schablonen Ersatzteile gebaut werden. „Ohne so hervorragende Handwerker könnte man so ein geschichtsträchtiges Gebäude nicht für die Zukunft fit machen“, betont Architekt Friedrich Staib am Ende des Rundgangs.

„Ohne hervorragende Handwerker könnte man das Gebäude nicht fit machen.“

ARCHITEKT FRIEDRICH STAIB

LESERFORUM

Eigenwillige Auslegung

Leserbrief zur Weihnachtsgeschichte von Rafik Schami (FN 24. Dezember). Es ehrt Herrn Loimeier, den geschäftsführenden Redakteur des „Mannheimer Morgen“, dass er den Verfasser der Weihnachtsgeschichte 2023 in Schutz nimmt.

Dabei verkennt er, dass Rafik Schami mit dieser Neufassung die Leserinnen und Leser durchaus verwirren kann.

Auch mir stellt sich die Frage: Was will uns Rafik Schami mit seiner doch eigenwilligen Neufassung der Weihnachtsgeschichte sagen? Er, ein Spross einer christlichen Familie aus Damaskus, der seit 1971 in Deutschland lebt.

Im Jahr 2022 wurde für sein Engagement für Versöhnung und Zusammenhalt ausgezeichnet. Als ein Brückenbauer zwischen den Kulturen.

Was will er damit sagen, indem er die zweite Geburt Christi ins heutige westliche Weltimperium, genauer gesagt ins bayerische Grenzgebiet nahe Österreich legt.

In einen Ort namens Türk, in dem ein unerträglich penetranter Gestank herrscht, ausgehend von einem nahe liegenden Schlachthof. Im Gegensatz zur bekannten Überlieferung wird die himmlische Familie hier nicht von in der Nähe lagernden Hirten besucht.

Er bevorzugt einen Landstreicher, der gerne dem Alkohol zuspricht. Wie man sieht, Fragen über Fragen.

Teil zwei seiner Weihnachtsgeschichte lässt sich leichter einordnen. Sein eigener Lebensweg und die bestimmenden Themen seiner Werke weisen in Richtung Migrati-

on. Damit trifft er den Nerv der Zeit. Die Polizisten an der Grenze verlangen Pässe von den drei Ausländern, den Sterndeutern. Mit Visum. Augenscheinlich zeigt sich Rafik Schami mit der deutschen Asylpolitik nicht einverstanden. Einen praktischen Vorschlag zur Lösung dieser Problematik bleibt er schuldig.

Vielleicht irrt sich Manfred Loimeier mit seiner Einschätzung der Situation. Vielleicht ist es Rafik Schami, der mit seiner eigenwilligen Auslegung der Weihnachtsgeschichte Unfrieden zwischen den Religionen bringt.

Ich selbst vermisse in seinen Zeilen, diesem Mittler zwischen Orient und Okzident, das ihm zugeschriebene Streben nach Versöhnung und Zusammenhalt.

Manfred Silberzahn, Boxberg

AUS DER REGION

Hartwaren-Basar

Hollenbach. Die Landfrauen Hollenbach veranstalten einen Hartwaren- und Spielzeugbasar am Samstag, 24. Februar, von 14 bis 15.30 Uhr in der Dreschhalle. Bei Kaffee und Kuchen (auch to go), ist Gelegenheit zu einer kurzen Pause. Weitere Informationen für interessierte Verkäuferinnen und Verkäufer unter www.basarilino.de/4712.

Orgelkonzert zum Mitsingen

Künzelsau. Im Rahmen einer Kooperation der Bezirkskantorate Crailsheim, Künzelsau und Schwäbisch Hall, finden 2024 verschiedene Veranstaltungen anlässlich des Gesangsbuchjubiläums statt. Die Bezirkskantoren gestalten je ein Format zum Thema „500 Jahre Gesangsbuch“ und bieten dieses in allen drei Kirchenbezirken an. Das nächste Orgelkonzert zum Mitsingen findet am Sonntag, 4. Februar, um 18 Uhr in der Johanneskirche statt. Veran-

stalter ist die evangelische Kirchengemeinde Künzelsau. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

Kinder-Kleider-Basar

Hollenbach. Die Landfrauen Hollenbach veranstalten einen sortierten Kinder-Kleider-Basar, Größe 50 bis 176, am Samstag, 9. März, von 14 bis 15.30 Uhr in der Dreschhalle. Einlass für Schwangere mit Mutterpass bereits ab 13.30 Uhr. Bei Kaffee und Kuchen (auch to go), ist Gelegenheit für eine kurze Pause. Weitere Informationen für interessierte Verkäufer unter www.basarilino.de/4711.

Klimastammtisch

Tauberbischofsheim. Die Regionalgruppe Omas/Opas für Future trifft sich am Donnerstag 1. Februar, um 13.30 Uhr im Schlosscafé zu einem Klimastammtisch. Es werden Themen angesprochen, was jeder konkret für das Klima und die Umwelt tun kann. Interessierte sind hierzu willkommen.